

Wie Fußball-Talente in der Wirtschaft lernen

Jedem zweiten Profifußballer fehlt eine Berufsqualifikation: In Jena gehen sie nun neue Wege, damit Spieler nicht nur auf den Sport setzen

Von Tino Zippel

Jena. Um 5 Uhr klingelt der Wecker von Jago Heublein. Kurz nach 6 Uhr macht er sich auf den Weg zu seiner Ausbildungsstelle. Seit einigen Wochen lernt der Sonneberger, der in Jena lebt, im Autohaus Fischer den Beruf des Automobilkaufmanns. Doch dabei träumt er von einer Karriere auf dem Feld: als Profifußballer.

Jago Heublein gehört zu den Talenten des FC Carl Zeiss Jena, die in der Bundesliga spielen. Der A-Junior, der als Rechtsverteidiger und im defensiven Mittelfeld spielt, zählt zu jenen, denen sie den Sprung in die erste Mannschaft zutrauen. Dennoch hat sich der junge Spieler entschieden, nach dem Realschulabschluss nicht nur auf die Sportler-Karte zu setzen. „Ich wollte kein Abitur machen, aber trotzdem eine Absicherung“, sagt der 17-Jährige.

Heiko Nowak, Leiter des Jenaer Nachwuchsleistungszentrums, nickt zustimmend und sagt: „Es ist bekannt, dass nur wenige den Sprung in den Profifußball schaffen und von ihren Einnahmen als Fußballer leben können.“ Frühere Erhebungen von Bundesligisten zeigen, dass allenfalls zwei von zehn Spielern aus einem Jahrgang höherklassig unterkommen. Und selbst Fußballer, die in der zweiten oder dritten Liga spielen, haben nach dem Ende ihrer Laufbahn nicht ausgesorgt.

20 Prozent der Profis haben Finanzprobleme

Das unterstreicht die Bildungstendenzstudie der Spielergewerkschaft VDV. An der Umfrage des Instituts für Sportmanagement der Hochschule Koblenz beteiligten sich im Frühjahr 230 Profispieler der obersten drei Ligen. Nur drei Prozent von ihnen gaben an, dass sie ihren Lebensstandard ohne Berufsausübung nach dem Ende der Spielerkarriere auf jeden Fall werden halten können. Die Fußballer schätzen, dass 20 Prozent der Profis bereits während der Laufbahn finanzielle Probleme haben.

Dabei ist der Anteil der Spieler mit Abitur auf den Rekordwert von 52,6 Prozent gestiegen. 19,6 Prozent der Profispieler verfügen über eine abgeschlossene Berufsausbildung. 23 Prozent studieren. Dies bedeutet aber auch, dass jeder zweite Profi weder eine Berufsqualifikation besitzt noch dabei ist, eine solche zu erwerben, so die Studie. Die meisten Spieler hoffen, als Trainer, Sportdirektor oder Spielervermittler im Fußballgeschäft zu bleiben.

„Es können nicht alle Trainer werden“, sagt Nowak. Er ist deshalb froh über die neue Kooperation des FC Carl Zeiss Jena mit der Jenaer Fußballstiftung. Jene unterstützt übergreifend den Nachwuchsfußball in Jena, etwa indem sie Trainer schult oder Talente fördert. Nun greift die Stiftung dem Drittligaklub auch bei

der Suche nach Ausbildungsplätzen für die jungen Sportler unter die Arme. Dieses Angebot kommt jenen Talenten zu Gute, die am Sportgymnasium nicht das Abitur anstreben, sondern sich für eine Ausbildung entscheiden.

Stiftungsvorstandschef Hartmut Beyer und Kuratoriumsmitglied Jochen Daffinger nutzen ihre Netzwerke in der Wirtschaft, um die jungen Sportler unterzubringen. „Ein Freund von mir hat beim VfB Stuttgart gespielt, ist Deutscher Meister geworden. Doch nach dem Karriereende als Sportinvalide fehlte der berufliche Anschluss“, berichtet Daffinger. Mit dem mahnenden Beispiel im Hinterkopf unterstützt er gern die Suche nach Ausbildungsstellen. „Neben dem Sport sollte sich der Nachwuchs ein zweites

Standbein suchen, damit die Spieler eine Perspektive haben, wenn es nicht im Fußball funktionieren sollte.“

Doppelbelastung für Jugendliche

Er glaubt, dass die jungen Sportler sogar profitieren. Sicherlich sei es eine Doppelbelastung, Ausbildung und Sport unter einen Hut zu bringen. „Aber dies ist förderlich für Jugendliche: Wer reift, übernimmt auch mehr Verantwortung auf dem Platz“, sagt Daffinger, der Partner in der Wirtschaft fand. Zumal aufgrund des leer gefegten Lehrlingsmarktes jeder Auszubildende gern gesehen ist.

Zu den Partnern gehört das Autohaus Fischer in Jena, das in

der Firmengruppe 370 Mitarbeiter beschäftigt. 35 Lehrlinge hat das Unternehmen aktuell; etwa 300 junge Leute lernten seit 1990 dort. Für den Inhaber Rolf Fischer ist die intensive Ausbildung die beste Antwort auf den Fachkräftemangel, zumal in den drei Jahren Ausbildungszeit die Chance besteht, sich gegenseitig genau kennenzulernen. Gern gibt er Jago Heublein eine Chance. „Geschenkt wird ihm nichts“, sagt der Autohaus-Chef.

Heiko Nowak kümmert sich vonseiten des Nachwuchsleistungszentrums darum, die Belastung so zu gestalten, dass Sport und Ausbildung unter einen Hut kommen. Das sei auch eine Anforderung, die generell für die Fußball-Akademien gelte. Und das Interesse seitens der A-Junioren sei groß. Drei von ihnen sind bereits in

Ausbildungen vermittelt. Für zwei weitere, die später zur Mannschaft hinzugestoßen seien, suche man noch. „Wir wollen Personen und Unternehmen begeistern, die auch auf die Doppelbelastung der Jugendlichen Rücksicht nehmen“, sagt Daffinger. „Uns ist bewusst, dass das einen organisatorischen Mehraufwand bedeutet.“

So macht das Autohaus Fischer auch Zugeständnisse, damit der Spieler an den Trainingseinheiten teilnehmen kann. Nachmittags startet Jago Heublein um 14.45 Uhr vom Autohaus in Richtung Stadion. Er nimmt den Zug, um pünktlich um 15.30 Uhr auf dem Trainingsplatz zu stehen. An die Einheiten schließt sich wiederum jene Zeit an, in der er für die Berufsschule lernt. Viel Zeit für Freunde oder Hobbys bleibt

nicht. „Disziplin gehört zum Leistungssport dazu“, sagt Heublein, der auch einmal die Woche vormittags mittrainieren darf.

An den Wochenenden steht er gegen große Mannschaften wie Werder Bremen, den Hamburger SV oder Hertha BSC auf dem Platz. Der Autohaus-Chef sieht Parallelen zum Job: „Wie auf dem Feld ist Teamgeist auch in der Wirtschaft gefragt.“ Und vielleicht gewinnen die Junioren durch die Kooperation sogar neue Fans: So will der FC Carl Zeiss die anderen Auszubildenden des Autohauses zum Heimspiel begrüßen – eine wahrhaft gelebte Partnerschaft.

■ Kontakt zur Stiftung für Firmen, die ihre Lehrstellen anbieten wollen: info@fussballstiftung-jena.de



Erste Ausbildungsstation in der Disposition: Sarah Rottmann erläutert Jago Heublein das Vorgehen, wenn neue Fahrzeuge ans Autohaus geliefert werden. Die Auszubildenden im Autohaus Fischer durchlaufen alle Fachgebiete. Fotos (2): Tino Zippel



Die Kooperationspartner, von links: Autohaus-Chef Rolf Fischer, Hartmut Beyer und Jochen Daffinger von der Fußballstiftung und Heiko Nowak, Nachwuchsleistungszentrum.

Die Stiftung

- Die Kinder- und Jugendfußballstiftung Jena dient der Förderung des Sports, der Bildung, Forschung, Wissenschaft, Gesundheit, Mildtätigkeit durch soziale Hilfe und Unterstützung, der Völkerverständigung sowie der Jugendförderung und Jugendhilfe.
- Dies überwiegend durch Durchführung und Förderung der fußballerischen Ausbildung talentierter Jugendlicher.



Schon seit 2013 spielt Jago Heublein (links) für den FC Carl Zeiss Jena – hier in einer Partie gegen den FC Energie Cottbus im Ernst-Abbe-Sportfeld. Foto: Jürgen Scheere

Gruhner: „Merkel muss liefern“

Kanzlerin soll Plan zur CDU vorlegen

Von Elmar Otto

Erfurt. Der Landesvorsitzende der Jungen Union (JU) Thüringen, Stefan Gruhner, fordert von Bundeskanzlerin und CDU-Chefin Angela Merkel, einen Plan um die Union wieder aus dem Umfragetief zu holen. „Sie



Stefan Gruhner Foto: JU

muss liefern. Es reicht nicht, alles auszusitzen. Wir brauchen eine klare Agenda, damit es wieder aufwärts geht“, sagte er im Gespräch mit dieser Zeitung. Die derzeitigen Umfragewerte seien „eine mittlere Katastrophe und dürfen uns nicht ruhig schlafen lassen“.

Gruhner verlangt zudem ein Ende der Personaldebatten. „Wir müssen uns auf Sacharbeit und die anstehenden Wahlen in Bayern und Hessen konzentrieren. Mit der Europawahl steht im kommenden Frühjahr zudem eine bundesweite Wahl von großer Bedeutung an“, sagt der Landtagsabgeordnete.

Dass es bei der anstehenden Vorstandswahl beim Bundesparteitag im Dezember mit dem hessischen Unternehmer Andreas Ritzenhoff und dem Jura-Studenten Jan-Philipp Knoop zwei Gegenkandidaten für Merkel gibt, „würde ich unter ‚nicht ernst zu nehmen‘ verbuchen“, so Gruhner.

Planenschlitzer beschädigen Hänger

Erfurt/Mellingen. Wieder haben an Thüringer Autobahnen Planenschlitzer zugeschlagen: Nach Angaben der Polizei wurde in der Nacht zum Mittwoch auf einem Rasthof in Mellingen an der A 4 die Plane eines Lkw-Aufliegers aufgeschnitten. Bereits in der vorhergehenden Nacht hätten ebenfalls noch unbekannte Täter auf einem Parkplatz in Mellingen die Planen der Hänger an drei abgestellten Zugmaschinen mit Gewalt geöffnet.

In beiden Nächten seien Waren von den Anhängern gestohlen worden, darunter mehrere Winterreifen. Angaben zur Schadenshöhe machte die Polizei nicht.

Bei dem Diebeszug von Mittwochnacht habe der 42-Jährige Lkw-Fahrer die Täter noch flüchten sehen, teilte die Polizei mit. „Der Fahrer wurde durch das Wackeln seines Aufliegers wach und sah im Außenspiegel einen weißen Transporter hinter seinem Lkw stehen“, hieß es. Als der Fahrer ausstieg, seien die mutmaßlichen Täter schon wieder weg gewesen. (dpa)

Besucheransturm erwartet

Weimar. Mitte Oktober sollen wieder Hunderttausende Besucher nach Weimar gelockt werden.

Zum 365. Zwiebelmarkt (12. bis 14. Oktober) würden rund 300 000 Gäste erwartet, teilte die Stadtverwaltung gestern mit. An nahezu 500 Ständen würden die traditionellen rot-weißen Zwiebelzöpfe, warmer Zwiebelkuchen, Thüringer Bratwurst, Strohblumen, Geschenkartikel oder Kunsthandwerk feilgeboten, heißt es weiter.

In diesem Jahr seien 63 Heldringer Zwiebelbauern vertreten, die mit ihrem scharfen Wurzelgemüse den Markt seit Jahrhunderten prägen. Die Zahl der Zwiebelbauern, die traditionell in der Schillerstraße ihre Stände aufbauen, ist damit im Vergleich zum Vorjahr konstant. Zum Marktfest tragen Blasmusiker, Straßenkünstler und Musikgruppen von Country über Rock bis Dixieland bei, heißt es in der Mitteilung. (dpa)

Von Kai Mudra

Magdala. Eine Rechtsrock-Veranstaltung führt in der Region rund um Magdala (Weimarer Land) heute und am Samstag zu massiven Behinderungen. Mehr als Tausend Polizisten, darunter auch Beamte aus Baden-Württemberg, Berlin und Sachsen, werden im Einsatz sein.

Laut Polizei sei es notwendig, an beiden Tagen mehrere Straßen zu sperren. Magdala sei nur noch von der Autobahnabfahrt aus oder über Bucha und Göttern per Auto zu erreichen. Am Ortseingang finden zudem Polizeikontrollen statt. Anwohner sollten unbedingt ihren Personalausweis dabei haben, sagte ein Sprecher der Landespolizeidirektion. Die Menschen in der

Region seien gestern über die Einschränkungen informiert worden.

Der Thüringer Verfassungsschutzpräsident Stephan Kramer geht von einem „erheblichen Gewaltpotenzial“ unter den Besuchern der Rechtsrock-Veranstaltung aus. Aber auch einige der angekündigten Gruppen hätten durchaus Affinität zur Gewalt, sagte er gestern.

Die Thüringer Sicherheitsbehörden erwarten heute Abend bis zu 1500 Konzertbesucher aus der Neonazi-Szene und am Samstag mindestens 4000. Ein Teil von ihnen wird in Zelten übernachten.

Unter dem Motto „Kein Ort für Nazis“ hat ein breites Bürgerbündnis gegen die Hass-Konzerte zu Protesten aufgerufen. Die

se werden in Magdala mit vielfältigen Aktionen, Spiel- und Kreativangeboten heute Abend ab 17 Uhr mit einem Konzert beginnen. Ziel sei die Solidarität mit

der betroffenen Bevölkerung. Wir wollen aber auch ein klares, friedliches Zeichen dafür setzen, was wir in Thüringen nicht haben wollen, sagt Max Reschke



Wie im Juni dieses Jahres beim Rechtsrock-Festival „Tage der nationalen Bewegung“ in Thamar werden Polizisten auch die geplanten Veranstaltungen um Magdala überwachen. Archiv-Foto: FrM, dpa

Rechtsrock-Veranstaltung führt zu massiven Behinderungen

Mehr als Tausend Polizisten im Großeinsatz. Gericht lehnt Auflagen weitgehend ab. Bürgerbündnis ruft zu Protesten auf